

JOURNAL

Vollsperrung bei Hachelbrücke

PFORZHEIM. Auf der Pforzheimer Seite des Tunnels werden zur Sicherung des Geländes entlang der Emil-Strauß-Straße und des Bestandstunnels Bohrfahlwände erstellt. Für diese in verschiedenen Bauphasen geplanten Vorarbeiten für das Portal des neuen Pforzheimer Tunnels sind Änderungen in der Verkehrsführung notwendig. Ab Samstag, 23. Juli, wird für vier Wochen die Verbindung zwischen der Hachelbrücke und der Unteren Wilferdingstraße (B10) voll gesperrt. Fußgänger und Radfahrer können die Verbindung jedoch weiter nutzen. Für den motorisierten Verkehr ist in dieser Zeit darüber hinaus auch die Einfahrt in die Kaiser-Wilhelm-Straße aus der Emil-Strauß-Straße nicht möglich. Die Umleitungen im Bereich Bayernstraße/Bismarckstraße/Moltkestraße sind ausgeschildert. Der Busverkehr wird ab Samstag für vier Wochen von der Kaiser-Wilhelm-Straße in die Richard-Wagner-Allee/Moltkestraße umgelegt. Die Ersatzhaltestellen befinden sich an der „Springer Staffel“. pm

Totalschaden nach Unfall mit Sattelzug

PFORZHEIM. Durch den Fehler eines 59-jährigen Sattelzugfahrers beim Spurwechsel ist es gestern kurz nach 8 Uhr in Höhe des „Kupferhammers“ zu einem Unfall gekommen. Auf der Calwer Straße hatte sich nach Polizeiangaben vor dem Kreisverkehr in Richtung Innenstadt ein Stau gebildet. Während ein 54-jähriger Fiatfahrer von Dillweissenstein kommend auf dem rechten Fahrstreifen stehen blieb, stoppte der Sattelzug zu nächst auf dessen Höhe, fuhr dann aber an, wechselte die Spur und ramponierte dabei die komplette linke Fahrzeugseite des Fiat Brava. Verletzt wurde niemand. Am Auto entstand Totalschaden, es musste abgeschleppt werden. tel

Mit Herzblut bis zur letzten Schulstunde

- Kepler-Leiter Siegbert Sonnenberg geht nächste Woche in den Ruhestand.
- Er blickt zurück auf ein Leben im Traumberuf – mit Höhen und Tiefen.

LISA BELLE | PFORZHEIM

Sommer, Sonne, Sonnenberg“ lautete das Motto des Schuljahres am Kepler-Gymnasium. Und wenn der Direktor davon berichtet, müht er sich nicht, seine Rührung zu verbergen. „Da lief es mir in warmen Schauern über den Rücken.“ So sitzt Siegbert Sonnenberg in seinem Büro, blickt zurück auf seine Jahre im Dienste der Bildung, schwärmt von Begegnungen mit Menschen, schüttelt den Kopf über das Kultusministerium und schmunzelt über manch originellen Schülerreich. Ordner stehen noch im Regal, an der Magnetwand pinnen Kalender und Tabellen. Die Notenkonferenz liegt hinter ihm – viel mehr, als nach 14 Jahren dort seine Sachen zu packen, bleibt ihm nicht mehr zu tun, bevor kommende Woche mit dem Schuljahr sein Berufsleben zu Ende geht.

Altes Lied von Freud und Leid

„Das übliche Gerede von den gemischten Gefühlen teile ich auch“, sagt der 64-Jährige schmunzelnd. Und wird dann wieder ernst. Bei der letzten Gesamtlehrerkonferenz, als er den Blick über die vertrauten Gesichter schweifen ließ, habe ihn das Gefühl – „das war's dann“ – ganz plötzlich überkommen. Außer zu einem Schulkonzert will er dem Kepler erst einmal fern bleiben – und seiner Nachfolgerin Heike Reifurth, derzeit stellvertretende Schulleiterin des Theodor-Heuss-Gymnasiums, den nötigen Raum lassen. Schüler um sich zu haben, werde ihm fehlen: „Das hält jung. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich innerlich so alt bin, wie ich äußerlich aussehe.“

Aber es gibt auch Dinge, die er nicht vermissen wird: Anlaufstelle für Beschwerden zu sein, Schüler-



Mit dem Schuljahr endet auch Siegbert Sonnenbergs Berufsleben. FOTO: KETTERL

„Ein toller Schüler muss nicht überall Einser haben. Ich habe gelernt, dass sich der Wert eines Menschen nicht an Noten bemisst. Wobei mir das eigentlich klar war, ich würde auch nicht immer gut benotet.“

Siegbert Sonnenberg

streit zu schlichten, bei dem es oft kaum möglich sei, herauszufinden, wer im Recht ist. „Und ich muss mich nicht mehr in einem Rahmen bewegen, den andere mir setzen.“ Er sei froh, manche Dinge nicht mittragen zu müssen. „Ich bin nicht sicher, ob man mit der Bildungspolitik an Gymnasien auf

dem richtigen Weg ist“, sagt er und meint den Bildungsplan, der sich nur in Nuancen von dem anderer Schulformen unterscheidet. „Das Gymnasium verliert an Stellenwert und Anspruch.“ Aber mit dieser Ansicht sei er „vielleicht ein Auslaufmodell“. Außerdem wolle er nicht zum Abschluss zur gro-

Siegbert Sonnenberg

... ist 1952 in Glückstadt in Schleswig-Holstein geboren. Ab 1954 wohnte er in Königsbach, 1958 folgte der Umzug nach Pforzheim. Nach seinem Abitur am Hebel-Gymnasium 1971 studierte er Englisch und Geschichte in Stuttgart. 1973 zog er in die Landeshauptstadt und heiratete seine Frau Waltraud. Nach der Zwischenprüfung folgt 1974 das, was Sonnenberg heute „das schönste Jahr seines Lebens nennt“. Er verbringt es in London, unterrichtet dort an einer Gesamtschule Deutsch und be-

schließt, Lehrer zu werden. Nach dem Staatsexamen ist er unter anderem an Kepler-, Reuchlin- und Hebel-Gymnasium in Pforzheim tätig. Von 1979 bis 2002 arbeitet er am Theodor-Heuss-Gymnasium. Seine Tätigkeit als Organisator des Austausch in die USA ist der Teil seines Berufslebens, auf den Sonnenberg besonders gern zurückblickt. Seit 2002 ist er Direktor des Kepler-Gymnasiums, seit 2012 Geschäftsführender Schulleiter der allgemeinbildenden Gymnasien. Sonnenberg hat zwei Kinder und drei Enkel. bel

ßen Bildungsschelte ausholen – „aber den Ärger mit dem Kultusministerium, den vermisse ich garantiert nicht.“

Stolz auf das Erreichte

Viel hat sich über die Jahre verändert: die Umstellung auf G8, die Entwicklung zur Ganztagschule, der Wegfall der verbindlichen Grundschullempfehlung, Eltern, die immer mehr Erziehungsleistung von Lehrern fordern und sich anschließend ans Regierungspräsidium (RP) oder einen Anwalt wenden, wenn diese nicht nach ihrem Geschmack ausfällt. Trotzdem: Er war gern Lehrer, gern Schulleiter, gern am Kepler. „Es war genau der richtige Beruf für mich, ich habe es nicht einen Tag bereut.“ So kann er sich an viele schöne Gespräche und Unterrichtserfahrungen erinnern, an so manchen „Schlingel“, ein Lehrzimmer voller Luftballons und an Klassen, die ihn liebten und die er liebte.

Ausgedehnte Reisen

Er blickt stolz auf das zurück, was er mit Kollegen und Eltern erreicht hat. Neben der Einführung des Profils Bildende Kunst sei die Cafeteria „das Highlight“, 68.000 Euro haben sie zusammengebracht – „gegen den Willen der Stadt. Die haben damals so getan, als wolle ich Geld für einen privaten Swimmingpool“. Es gibt nicht viel, das er rückblickend anders

machen würde. Im einzelnen Fall würde er wohl heute einfach so entscheiden, wie er es als richtig empfinde, ohne vorher das RP zu fragen, sagt er. „Aber jetzt entscheide ich eh nichts mehr, jetzt entscheide meine Frau für mich“, fügt er augenzwinkernd hinzu. Mit dieser schmiedet Sonnenberg, der während des Studiums ein Jahr in London lebte und am Theodor-Heuss-Gymnasium mit Begeisterung und Herz für den Austausch in die USA sorgte, derzeit fleißig Reisepläne. Im Herbst soll es losgehen. Ein Vierteljahr England, ein Vierteljahr Amerika, ein Vierteljahr Frankreich – und dazwischen immer wieder gerne nach Hause zurückkommen. Seinen drei Enkelkindern soll seine Freizeit ebenso zugute kommen wie seinen musikalischen Fertigkeiten an Gitarre oder Klavier und Schülern am Abendgymnasium der Volkshochschule, wo er weiterhin Englisch unterrichtet wird.

Sonnenbergs offizielle Verabschiedung findet am Dienstag, 26. Juli, in der Sporthalle der Schule statt. Dem Kepler für feierliche Anlässe wie diesen zu einer Aula zu verhehlen, sei das Einzige, was er bis zum Ende seiner Karriere nicht erreichen konnte, sagt er. Und hofft darauf, dass seine Nachfolgerin dieses Projekt zum Erfolg bringen kann. „Und dass es ihr an dieser Schule genauso gutgeht, wie es mir gegangen ist.“

Frauen gehen an die Arbeit

IHK Nordschwarzwald will mit neuer Kontaktstelle die Wirtschaftsregion stärken

STEFAN DWORSCHAK | PFORZHEIM

Sie soll dabei helfen, den Weg in die Berufswelt zu ebnen, ob am Anfang der Laufbahn, nach einer Auszeit oder in anderen Lebenslagen – und ist so nicht weniger als eine „wichtige Infrastrukturmaßnahme“, wie es IHK-Hauptgeschäftsführer Martin Keppler nennt: die neue „Kontaktstelle Frau und Beruf“. Die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald sei einer der letzten weißen Flecken auf der Landkarte im Südwesten gewesen, sagt Leiterin Marjia Madunic. Nun hat die Stelle, die durch das gleichnamige Landesprogramm gefördert wird, ihre Arbeit aufgenommen. Gemeinsam mit Dorothea Meissner in Nagold betreut Madunic den gesamten Nordschwarzwald.



Wollen Frauen beim Weg in den Beruf unterstützen: Dorothea Meissner und Marjia Madunic (vorne, von links) von der Kontaktstelle mit IHK-Geschäftsführerin Tanja Traub und Hauptgeschäftsführer Martin Keppler. FOTO: SEIBEL

Es geht um Fachkräftesicherung, um Potenzial, „das unbedingt gehoben werden muss“, sagt Tanja Traub unter Verweis auf eine Studie von Prognos zum Nordschwarzwald. Es gebe zu viele

Frauen, die nicht Vollzeit oder gar nicht arbeiten würden, so die Angehörige der IHK-Geschäftsführung, die den Bereich Fortbildung betreut. Madunic gliedert ihre Aufgabe in drei Säulen: erstens die

direkte Beratung bei der Kontaktsuche mit der Berufswelt, von Bewerbungstraining bis zur Selbstständigkeit, zweitens der Kontakt mit Unternehmen, um die beiderseitigen Bedürfnisse auszuloten, und drittens das Netzwerken auch im gesellschaftlich-politischen Sinn.

Unterstützung auch für Männer

Besonders wichtig ist der IHK, ein möglichst niederschwelliges Angebot zu bieten. Die Kontaktstelle steht, anders als der Name vermuten lässt, nicht nur Frauen aller Qualifikationen und Berufserfahrungen offen, sondern auch Männern, wie Traub und Madunic betonen. „Wir sind für niemanden verschlossen“, so Madunic.

Mehr Infos auf www.frauenundberuf-nordschwarzwald.de

Zwei Segel zum Geburtstag



Kurz vor der großen Sause morgen ab 11 Uhr im Wartbergbad hat der Förderverein der Freizeitanlage im Norden der Stadt anlässlich des 50. Geburtstags zwei weitere wetterfeste Sonnensegel – über dem Kinderplanschbecken – spendiert. Kostenpunkt inklusive dreier Posten: rund 16.000 Euro, wovon 1000 Euro die Volksbank Pforzheim beisteuerte. Im Bild der Vorsitzende Christof Weisenbacher (rechts) und das Vorstandsmitglied Karl Girschbach. Knapp zwei Dutzend Institutionen beteiligen sich an der Fete. ol

URLAUBSLAUNE
GROSSE AUSWAHL AN MEDITERRANEN PFLANZEN FÜR GARTEN UND BALCON

OLIVE NUR 9,99
Mediterraner Charme. Robust. Stammhöhe 25 cm. Topf Ø 15 cm.

ZWERGPALME NUR 7,99
Chamaerops Höhe ca. 40/50 cm. Winterhart bis -10°C. Topf Ø 14 cm.

DATTELPALME STÜCK 3,99
Phoenix canariensis Urlaubsflair. Höhe ca. 50/60 cm. Topf Ø 14 cm.

Wir empfehlen Markenqualität!
Glaxo, Napoleon, STERN, sena, B.E.S.T., doppler

Gärtnercenter **Streb** grün erleben

www.gaertnercenter-streb.de | Gartnercenter Streb GmbH | Kieselbronner Straße 43 | 75177 Pforzheim
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.00 – 19.00 Uhr | Sa. 9.00 – 18.00 Uhr | Telefon 07231/95 66-0